

Stefan Kötz,
Andreas König

Früh-
mittelalter

Aus Karls Geldbeutel gefallen? Ein karolingischer Denar aus Beverungen-Herstelle

Kreis Höxter, Regierungsbezirk Detmold

Im September 2014 machte Sebastian Koslowski am westlichen Ortsrand von Herstelle über dem Steilufer des Wesertales (Abb. 1) einen höchst bemerkenswerten Fund: das Fragment eines karolingischen Denars. Die Entdeckung dieses in Westfalen-Lippe bisher nur sehr selten zutage getretenen Münztyps an diesem Ort mag auf keinem Zufall beruhen.

Herstelle wird erstmals in Zusammenhang mit den Sachsenkriegen Karls des Großen (772–804) genannt. Für das Jahr 797 berichten die fränkischen Annalen, dass Karl im November von seiner Pfalz in Aachen aus einen erneuten Feldzug nach Sachsen unternahm. An der Oberweser ließ er an einer wichtigen Furt sein Winterlager einrichten, dem er in Anlehnung an seine bevorzugte Pfalz Herstal (»Heerstelle« bzw. »Heerlager«) bei Lüttich den Namen *Heristelli/Haristalli* gab. Hier hielt Karl Hof und empfing seine Söhne Pippin und Ludwig sowie Gesandte der Awaren und des Königs von Galicien und Asturien. In

Herstelle blieb er bis zum Frühjahr 798 und beging vor Ort das Weihnachts- und Osterfest (8. April). Danach brach er nach Minden auf, um eine Heeresversammlung abzuhalten und eine neue Strafaktion gegen die Sachsen zu führen.

Das Winterlager wird allgemein im Bereich der hoch über der Weser gelegenen Hersteller Burg, einer Gründung der Paderborner Bischöfe vor 1163, lokalisiert (Abb. 1). Das Areal ist jedoch durch den Schlossbau des 19. Jahrhunderts (1826–1832) und das benachbarte, 1657 gegründete Minoritenkloster stark überformt und lässt keine Spuren einer möglichen frühmittelalterlichen Befestigung erkennen. In Zusammenhang mit Baumaßnahmen auf dem Burgberg wurden von der Außenstelle Bielefeld und der Mittelalter- und Neuzeitarchäologie der LWL-Archäologie bisher vier kleinere Untersuchungen durchgeführt (1964, 1974, 1996, 2002/2003). Neben spärlichen Hinweisen auf eine Nutzung der Fläche

Abb. 1 Beverungen-Herstelle, Fundstelle des karolingischen Denars (X) auf Grundlage der DGK (Grafik: Stadtarchäologie Höxter/R. Schlotthauber; Geobasisdaten: Kreis Höxter).



in der vorrömischen Eisenzeit konnte eine Besiedlung seit spätestens dem 7. Jahrhundert wahrscheinlich gemacht werden. Konkrete Hinweise auf das Winterlager Karls des Großen haben sich bisher jedoch nicht ergeben.

Die Münze (Abb. 2), die nur noch zu ca. zwei Fünfteln erhalten ist, gehört vom Grundtyp her eindeutig ins Frankenreich der Karolinger. Die Vorderseite zeigt ein gleichschenkeliges Kreuz mit keilförmigen Enden, von der Umschrift ist noch CARL vorhanden; die Rückseite zeigt ein Monogramm aus den Buchstaben K-R-L-S um eine Raute, von der Umschrift ist noch TVR vorhanden. Bilder und Umschriften sind beidseitig von einem feinen Perlkreis eingefasst. Die vollständige Münze dürfte einen Durchmesser von ca. 20 mm gehabt und – das Gewicht des Bruchstücks beträgt 0,690 g – ca. 1,7 g gewogen haben; sie ist deshalb als Denar (Pfennig) anzusprechen. Die Fragmentierung muss, da es sich um keine regelmäßige Zerteilung handelt, modern infolge der Bodenlagerung entstanden sein.

Trotz der Fragmentierung, die zwar die zentralen, aber unspezifischen Bilder bewahrt, jedoch zum Verlust eines Großteils der identifizierenden Umschriften geführt hat, ist die Münze exakt bestimmbar. Allerdings darf sich dabei die Bestimmungsarbeit nicht durch den Fundort und dessen zeitlichen Kontext präjudizieren lassen. Da die Umschriftreste CARL einen Herrschernamen zu erkennen geben, bietet beim Typ Kreuz/Monogramm die andere Seite dann den Münzstättennamen. Die Buchstabenfolge TVR findet sich hier lediglich bei Bourges in Aquitanien (lat. *Bituriges*) und Tours in Neustrien (lat. *Turones*). Für einen Karl oder auch Karlmann kommt dieser Typ mit diesen Umschriften in Bourges bei Karl dem Großen (768–814) und Karl dem Kahlen (840–877), in Tours nur bei Karl dem Großen vor.

Denare vom Typ Kreuz/Monogramm bilden die dritte Prägeperiode Karls des Großen von 793/794 bis 812/813. Mit diesen *denarii novi* wurde das Münzwesen im gesamten Reich auf einen einheitlichen Typ mit klaren Umschriften, die den Herrscher (+ CARLVS REX FR) und die Münzstätte nennen, umgestellt. Zugleich wurde das Standardgewicht auf ca. 1,7 g und die Größe auf ca. 20 mm angehoben, Stempelschnitt und Prägetechnik waren von hoher Qualität. Karl der Kahle hat 840 unter anderem diesen Typ mit der Umschrift + CARLVS REX wieder aufgenommen, vor allem in Aquitanien

wurde reichsweit 864 dann ein neuer Typ mit GRATIA D-I REX um das Monogramm und dem Namen der Münzstätte um das Kreuz eingeführt. Ab 875 setzte Karl auf die Kreuzseite schließlich den Kaisertitel (+ CARLVS IMP AVC oder + CARLVS IMPERAT), auf die Monogrammseite kam wieder der Münzstättenname.



Abb. 2 Das Fragment des karolingischen Denars aus Beverungen-Herstelle, M 1,5:1 (Fotos: LWL-Museum für Kunst und Kultur/S. Ahlbrand-Dornseif).

Da für die Zuweisungen zu Karl dem Großen oder Karl dem Kahlen und Bourges oder Tours die Umschriftreste wertlos sind, muss nach anderen Anhaltspunkten gesucht werden. Legt man zugrunde, dass die vorhandenen Buchstaben jeweils ein knappes Drittel der Umschrift ausmachen, und nimmt man eine einigermaßen gleichmäßige Anordnung der Buchstaben an, so ist das CARL um acht oder neun Zeichen zu ergänzen. Dies trifft eher auf Karl den Großen und Kaiser Karl den Kahlen als auf König Karl den Kahlen zu, und da bei Kaiser Karl dem Kahlen das Monogramm meist mit einem C gebildet wird, verengt es sich auf Karl den Großen. Das TVR dagegen ist um sechs oder sieben Zeichen zu ergänzen, was bei Karl dem Großen eher für Bourges (+ BITVRICAS) als für Tours (+ TVRONIS) spricht; bei Karl dem Kahlen wäre das + BITVRICES CIVIT o.Ä. ohnehin zu lang. Freilich sind dies recht weiche Kriterien, ebenso die Beobachtung, dass unter Karl dem Großen die Münzbilder im Zentrum wie hier eher kleiner sind und Kreuz bzw. Monogramm nicht bis an die Perlkreise reichen. Belastbarer ist da schon, dass bei Karl dem Großen das Monogramm in Tours in der Regel einen Winkel in der Raute hat, der hier, wie meist in Bourges, fehlt; oder dass in Bourges das A wie hier für gewöhnlich einen Querbalken hat, der in Tours und überhaupt bei Karl dem Kahlen fehlt. Sicherstes Kriterium ist aber, dass es – zumindest für die Monogrammseite – ein stempelgleiches Stück gibt, das aus Bourges unter Karl dem Großen stammt (Abb. 3).

Ein Denar Karls des Großen aus Aquitanien, dessen produktivste Prägestätten Melle, Toulouse und Bourges waren, an der Weser ist zunächst einmal nicht unerwartbar. Dies gilt zumindest für die Zeit nach den Sachsenkrie-



Abb. 3 Denar Karls des Großen aus Bourges (ab 793/794), Vergleichsstück; die Rückseite ist stempelgleich mit dem Fragment aus Beverungen-Herstelle, M 1,5:1 (Fotos: Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett/L.-J. Lübke).

gen, denn erst mit der Eingliederung der Sachsen ins Frankenreich konnte hier in verstärktem Maße fränkisches Geld einströmen. Es ist deshalb kein Zufall, dass in Westfalen-Lippe bisher erst zwei Exemplare eines Münztyps Karls des Großen vor der dritten Prägeperiode nachgewiesen sind. Für die *denarii novi* ab 793/794 gibt es dagegen immerhin bereits etwa ein Dutzend Fundbelege (Abb. 4). Sie kommen aus Aquitanien (Melle, Toulouse, Agen, Arles), aber auch aus Dorestad in Friesland und aus Köln. Zu dieser Zeit liefen die Münzen generell reichsweit um; nach der Trennung von Ost- und Westfrankenreich galt dies schon weniger und Prägungen Karls des Kahlen sind in Westfalen-Lippe bzw. über-

Stück gibt es keinerlei archäologischen Befund; Fundort und Zeitstellung legen aber den verlockenden Gedanken nahe, dass es in unmittelbarem Zusammenhang mit den Ereignissen von 797/798 in Herstelle stehen könnte.

Summary

A fragment of an early medieval coin was discovered at Beverungen-Herstelle and eventually identified, thanks to an almost criminological investigation, as a *denarius* from the third minting period of Charlemagne (from 793/794 on) from Bourges in Aquitaine. Carolingian coins are rarely found in Westphalia-Lippe, which adds great importance to any evidence discovered, even if it is only a fragment. The thought of the *denarius* being directly connected with the Saxon Wars and Charlemagne's winter camp at Herstelle (797/798), is enticing indeed.

Samenvatting

In Beverungen-Herstelle werd een fragment van een vroegmiddeleeuwse munt gevonden, die zich pas in de loop van een bijna criminologisch determinatieonderzoek als *denarius* van de derde muntslag van Karel de Grote (vanaf 793/794) uit Bourges in Aquitanië liet identificeren. Karolingische munten zijn in Westfalen-Lippe een zeldzaamheid, zodat iedere vondst, zelfs al is het een fragment, van grote betekenis is. De gedachte dat de *denarius* direct verband houdt met de strijd tegen de Saksen en het winterkamp van Karel de Grote in Herstelle (797/798), is absoluut verleidelijk.

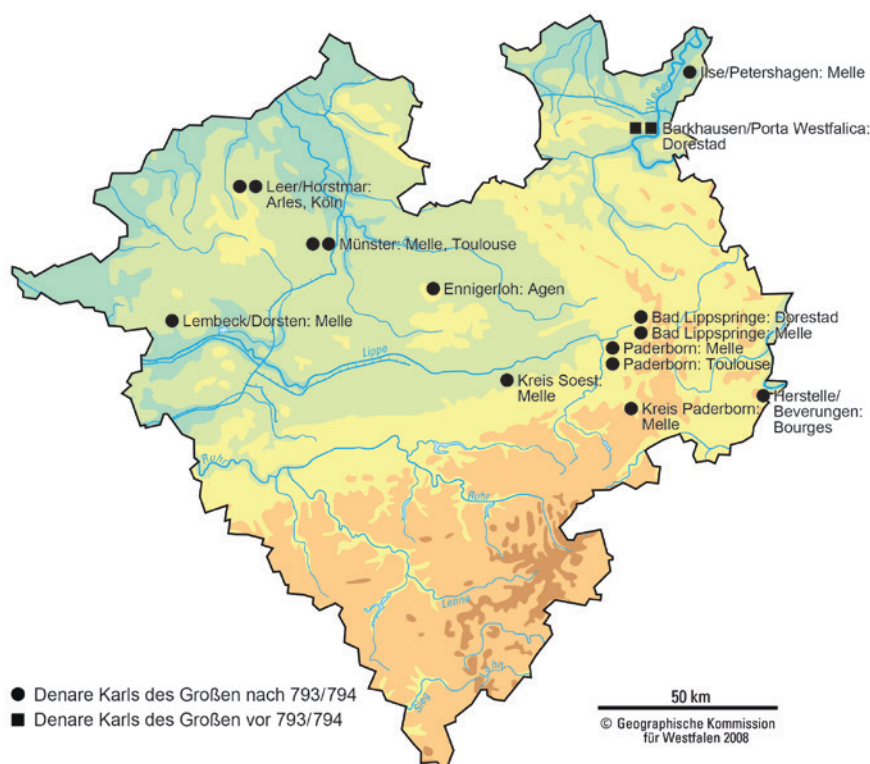


Abb. 4 Funde von Denaren Karls des Großen in Westfalen-Lippe (Kartierung: LWL-Museum für Kunst und Kultur/S. Kötz; Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/C. Hildebrand).

haupt im Osten noch nicht belegt. Stücke aus Bourges fehlten hier bisher, waren aber z. B. im Schatz von Wiesbaden-Biebrich, verborgen nach 810, und in friesischen Funden enthalten.

Aus der Karolingerzeit, also der zweiten Hälfte des 8. und dem 9. Jahrhundert, sind es auf sächsischem Gebiet insgesamt noch wenige Fundstücke, die das erst langsame Eindringen von Münzgeld in diesen noch lange von Selbstversorgung und Tauschhandel geprägten Raum zeigen. Es handelt sich fast nur um Einzelfunde, wobei nicht wenige zudem aus Gräbern stammen oder zu Schmuck umfunktioniert worden waren. Für das vorliegende

Literatur

Peter Berghaus, Karolingische Münzen in Westfalen. Westfalen 51, 1973, 22–32. – Peter Ilisch, Münzfundberichte 1981–2010. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 1–10 und Beiheft 5 (Mainz 1983–2012). – Philip Grierson/Mark Blackburn, Medieval European Coinage. Band 1: The Early Middle Ages (5th–10th centuries) (Cambridge 1986) 190–266. – Martin Salesch, Ausgrabung auf Burg Herstelle bei Beverungen, Kreis Höxter. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 9 C, 1999, 167–174. – Bernd Kluge, Am Beginn des Mittelalters. Die Münzen des karolingischen Reiches 751 bis 814 – Pippin, Karlmann, Karl der Große (Berlin 2014).